

Kirchen erhalten Förderung

Freude in den evangelischen Gemeinden: Der Bund fördert die Sanierungsprojekte in der Hennener Johanneskirche und der Obersten Stadtkirche mit insgesamt 600.000 Euro

Von Ralf Tiemann

Iserlohn/Hennen. Aus dem Denkmalschutz-Sonderprogramm des Bundes fließen erhebliche Mittel nach Iserlohn: Mit bis zu 400.000 Euro wird die Sanierung der Hennener Johanneskirche gefördert, bis zu 200.000 Euro kommen der Obersten Stadtkirche zugute. Das geben die Bundestagsabgeordneten Dagmar Freitag (SPD) und Paul Ziemiak (CDU) in einer gemeinsamen Pressemitteilung bekannt. Beide Politiker haben sich lange für die Bezuschussung der beiden großen Sanierungsprojekte eingesetzt und nun mit der Zusage Freude in den beiden evangelischen Kirchengemeinden ausgelöst.

Über die Hennener Pläne haben wir bereits ausführlich berichtet. Nachdem dort Teile des Innenputzes herausgebrochen waren, ist aus den zunächst angedachten Renovierungsarbeiten im Innenraum eine dringend erforderliche Grundsanierung des 800 Jahre alten Gemäuers geworden, die laut Gutachter rund 1,6 Millionen Euro verschlingen wird – ein Schock für die Gemeinde, der durch die Bundesförderung nun gelindert wurde. Wie Pfarrerin Christine Grans gestern auf Anfrage erklärte, sei dieser Bescheid außerordentlich wichtig gewesen, weil es der größte Förderantrag sei, den die Gemeinde gestellt hat. Bis zur Finanzierung der gesamten Baumaßnahmen sei es aber immer noch ein weiter Weg. Weitere Förderanträge sind dazu noch unterwegs. Und gleichwie: Auf Spenden sei die Gemeinde nach wie vor angewiesen.



„Ich bin sehr zuversichtlich, dass wir nächstes Jahr starten können.“

Albert Henz, ehemaliger Vize-Präsident der evangelischen Landeskirche

Neu sind die Pläne für die Oberste Stadtkirche, die vor 50 Jahren zuletzt renoviert wurde und nun Risse und Feuchtigkeitflecken im Innenraum aufweist. Damit aber nicht genug: Die historische Kirche, die vermutlich im 15. Jahrhundert als Marienkirche an der Stadtmauer errichtet wurde, soll nach den Plänen der Gemeinde grundlegend modernisiert werden. In einem ersten Bauabschnitt sollen eine neue Akustikanlage und ein neues Beleuchtungskonzept, das dem ganzen Kirchenraum einen neuen und wärmeren Charakter geben soll, installiert werden. Dazu wird auch die Elektrik komplett erneuert. Außerdem stehen die Heizungssteuerung, die Überarbeitung der Portale und ein Teppich als Schallschutz für die knarrende Holzempore auf dem Programm. Danach wird die Kirche innen natürlich in Absprache mit den Denkmalbehörden renoviert.

Vor allem die Maßnahmen zur Optimierung der Akustik und der Beleuchtung, das erklärt Albert Henz im Gespräch, erfolgen auch



Die historische Johanneskirche in Hennen muss für viel Geld grundsaniert werden. Die Förderung in Höhe von 400.000 Euro vom Bund bringt die Gemeinde ein Stück näher ans Ziel.

ARCHIV-FOTOS: MICHAEL MAY



Vor allem innen soll die Oberste Kirche mit einem neuen Beleuchtungskonzept einen ganz neuen Charakter bekommen.

als Förderung der erstklassigen kirchenmusikalischen Arbeit des Kantoren-Ehepaars Springer. Inwieweit auch eine neue Präsentationstechnik, die die klassische Leinwand ersetzt, installiert werden soll, sei noch fraglich, so der ehemalige Vize-Präsident der evangelischen Landeskirche. Es sei schwierig, eine moderne Bildschirmtechnik vernünftig in einen solchen historischen Kirchenraum zu integrieren.

Innensanierung kostet rund 700.000 Euro

Henz hatte sich schon in seiner Zeit als Superintendent des Kirchenkreises Iserlohn dafür eingesetzt, dass dieses zentrale Kirchengebäude und Wahrzeichen Iserlohns zu einer bestens sanierten und optimal ausgestatteten Mittelpunktkirche ausgebaut wurde – damals noch erfolglos. Vor drei Jahren, mit dem Eintritt in den Ruhestand, hat der Iserlohner Theologe das Sanierungsprojekt noch einmal angestoßen und steht dem Projekt-Team nun beratend und für das Fundraising zuständig zur Seite.

Gerade bei der Mittelbeschaffung war Albert Henz bereits sehr erfolg-

reich. „Wir haben die Corona-Pause für die Antragsarbeit genutzt“, sagt er. Mit rund 700.000 Euro ist der erste Bauabschnitt veranschlagt. Schon vor der Zusage von bis zu 200.000 Euro aus Berlin sei auch aus Düsseldorf eine Förderung von 180.000 Euro bewilligt worden. Mit Eigenmitteln von rund 150.000 Euro und der zugesicherten Unterstützung der Sparkassenstiftung, der KD-Bank-Stiftung, der Stiftung Kirche und Denkmal und des Kirchenkreises von insgesamt mehr als 100.000 Euro nähert sich die Gemeinde bereits der Finanzierung

Erste Bauphase vermutlich in der zweiten Hälfte 2022

Da auch die Pläne schon weitgehend bereit liegen, steht der Umsetzung des ersten Bauabschnitts im Grunde nichts im Wege. „Ich bin sehr zuversichtlich, dass wir nächstes Jahr starten können“, sagt Henz, der nun auch das Sponsoring für den noch fehlenden Betrag für den ersten und für die weiteren Bauabschnitte angeht. Im November soll es einen großangelegten Startschuss für das komplette Sanierungsprojekt geben (siehe Infokas-

Startschuss mit Konzert

■ Am Sonntag, 30. Mai, um 10.30 Uhr beginnt der nächste „WortLaut“-Gottesdienst der Versöhnungs-Kirchengemeinde voraussichtlich unter freiem Himmel im Hof der Obersten Stadtkirche. Eingeladen ist dazu auch **Paul Ziemiak**, der etwas zur Sanierung sagen wird.

■ Am 4. November soll dann der feierliche Startschuss für das Projekt fallen. Geplant ist ein hochkarätiges Konzert, organisiert von **Thomas Kirchhoff**, eine Ausstellung von Museumsleiterin Dr. Sandra Hertel, eine Lesung mit **Mascha Kaléko** und ein Vortrag zur Geschichte der Kirche von Götz Bettge und Pfarrerin Brigitte Zywitz.

ten). Wann genau dann saniert wird, und wie lange die Oberste Stadtkirche dann nicht genutzt werden kann, ist noch nicht klar. Realistisch sei aber die zweite Hälfte 2022.

In einem zweiten Bauabschnitt rückt dann die Außenfassade der Kirche in den Fokus. Größere und substanzielle Schäden gebe es zwar nicht, und auch grundsätzlich soll es keine Veränderung der Optik geben, aber auch hier gebe es an den Türmen Wasserschäden, und es seien verschiedene Sanierungsarbeiten nötig. Im dritten Abschnitt geht es erneut in den Innenbereich und zum Mobiliar. Das Projekt-Team sei sich einig, dass es keine Bestuhlung wie in der Bauernkirche geben soll, sondern die historischen Bänke aufgearbeitet werden sollen. Außerdem muss die Brandmeldeanlage erneuert werden, und es soll eine bessere Lösung für die Bühnenelemente für Chorauftritte gefunden werden. Was Henz nach den Arbeiten gerne noch on top hätte, wären eine Reinigung und Generalüberholung der Orgel. Aber allein dieser Punkt würde rund 100.000 Euro kosten. Es sei fraglich, ob dafür am Ende die Mittel reichen.